

Mütter : Erfahrungen aus der Gruppe "Lesbische Literatur" an der Paulus-Akademie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - (1981)

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mütter

Erfahrungen aus der Gruppe "Lesbische Literatur" an der Paulus-Akademie

Ich weiss, dass es einige Frauen viel Mut und Ueberwindung gekostet hat, in der Lesbengruppe mitzumachen. Weil ihnen bewusst war, dass sie dadurch einen Stempel aufgedrückt bekommen, der für sie vielleicht noch nicht nur eine gute und positive Bedeutung hat. Ich weiss auch, was es heisst, sich freiwillig zu entscheiden aus der Sicherheit bedeutenden Norm auszubrechen. Vor allem dann, wenn frau sich ihrer lesbischen Identität nicht sicher ist.

Berührt hat mich etwas anderes. Dass von den sechs Frauen in der Gruppe, nebst Madeleine, vier verheiratet sind und Kinder haben, lesbische Mütter also. Ich bin eine von ihnen und die Geschichte, die diese Frauen erzählten, ist meine Geschichte. Es sind meine Probleme, meine Kämpfe, über die wir gesprochen haben. Manchmal habe ich gemeint, ich könne dem Druck nicht mehr standhalten, mein Magen hat sich zusammengekrampft, soviel Hoffnungslosigkeit.

Ich frage mich, woher wir den Mut genommen haben und immer wieder nehmen werden, in unserer Situation zu unserem Lesbischsein zu stehen. Mit einem Kind an jeder Hand, Problemen am Hals, endlosen Diskussionen mit den Ehemännern und dem Wissen, dass gerade für uns Mütter Lesbischsein gleichbedeutend ist mit Alleinsein-Einsamsein. Denn wenn wir es ge-

schaft haben, uns freizukämpfen, unsere Wünsche und Bedürfnisse durchzusetzen, stehen wir da mit unseren Kindern, die wir uns gewünscht haben, die wir lieben und für die wir verantwortlich sind. Aber gerade weil wir Kinder haben, sind unsere Möglichkeiten, Kontakte aufzunehmen zu anderen Frauen, lesbischen Frauen, beschränkt. Wir haben die Zeit nicht, jeden Abend wegzugehen und wir haben oft die Energie nicht, uns in einer Gruppe so zu engagieren, wie eine alleinstehende Frau das kann. Das heisst, wir haben wenig Kontakte, wenig Unterstützung.

Ich frage mich, ob es in und um Zürich keine Lesbischen Mütter gibt? Oder ob sie keine Probleme haben, oder ob sie ihre Probleme schon gelöst haben?

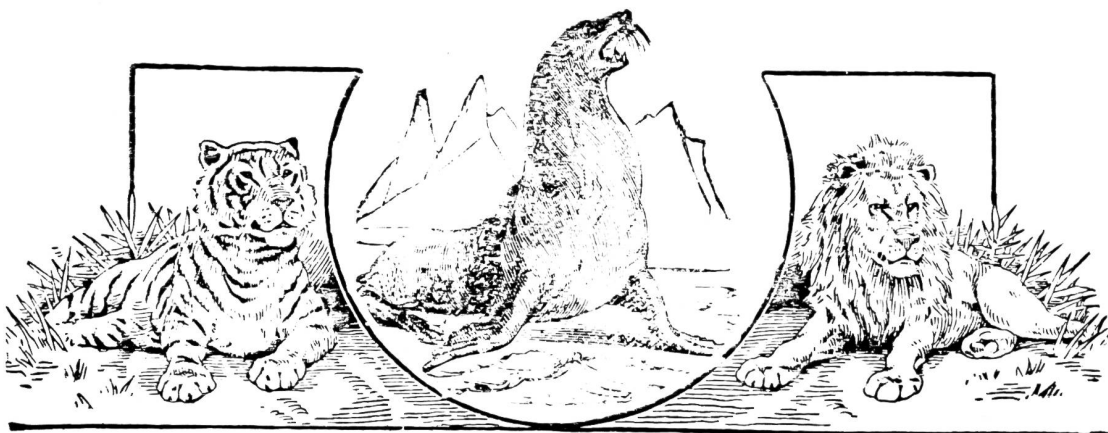
Ich war froh, an der Tagung Frauen zu treffen, die in derselben Situation sind wie ich, die meine Probleme verstehen und mich in meiner Entwicklung unterstützen.

Wir wissen, dass es sinnlos ist, auf die Märchenprinzessin zu warten, die kommt und uns mit unseren Kindern in die Arme schliesst. Sie wird nicht kommen. Wir müssen allein aus unserer Isolation herausfinden und uns selber helfen.

Es würde uns leichter fallen, wenn es eine Gruppe gäbe, in der wir uns kennenlernen und uns gegenseitig helfen und unterstützen könnten.

Ursi

(Die Redaktion leitet diesbezügliche Briefe weiter. Adresse: Lesbenfront, Mattengasse 27, 8005 Zürich)



Wiederholung der Tagung "Frauen in der Literatur/Frauen machen Literatur" am 13./14. Juni 1981 an der Paulus-Akademie, Carl-Spittelerstrasse 38, 8053 Zürich.
